

Sonntagsfreude

18/21 | Karfreitag

Freitag, 2. April 2021

Zur 1. Lesung

Der eine sühnt für die Vergehen und Sünden der vielen. Warum nur, warum nur ist das Leben so ungerecht? Alle verachten ihn, und er verschafft ihnen das Heil. Gibt es keine andere Möglichkeit, Schuld zu beseitigen? Muss sie erst durchlitten sein, muss der eine erst alle ihre Auswirkungen geschmeckt haben? Gott kann das Leid nicht wollen, aber Heil wird offenbar nur dort erfahrbar, wo es vorher nicht war. Gott ist kein Gott der Erfolgreichen und Schönen, er wählt Verachtung, Leid und Schmerz. Heil ist keine Steigerung irdischen Glücks, sondern bedarf des Umschlags, der Metamorphose, der Verwandlung, weil man Heil nicht für sich erwirbt, sondern für andere wirkt.

1. Lesung Jes 52,13-53,12

Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben – so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen –, so wird er viele Nationen entsühnen, Könige schließen vor ihm ihren Mund. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt. Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? Der Arm des HERRN – wem wurde er offenbar? Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der HERR ließ auf ihn treffen die Schuld von uns allen. Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf. Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick? Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen. Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab und bei den Reichen seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war. Doch der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten. Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich. Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen und mit Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die

Sonntagsfreude

Abtrünnigen rechnen ließ. Er hob die Sünden der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein.

Antwortpsalm Ps 31 (30)

Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.

Zur 2. Lesung

Wer ist es, der mich aus dem Tod retten kann? Würde ich ihn anrufen und bitten, kennte ich ihn? Dürfte ich wirklich um solch eine Gunst bitten – Rettung aus dem Tod? Ist der Tod nicht das eine, das uns Menschen vereint, das uns gleich macht? Ist es nicht genau dieses Wissen um das notwendige Ende, das uns auf den anderen verpflichtet, das es uns ermöglicht, ihn zu lieben, weil uns unser Ende so klar vor Augen führt, dass wir endlich sind und uns alles geschenkt wird? Nur einer, der nicht sündigt, darf wohl um die Rettung aus dem Tod bitten, weil nur er nicht der Versuchung erliegt, das Leben auskosten zu wollen für sich.

2. Lesung Hebr 4,14-16;5,7-9

Schwestern und Brüder! Da wir nun einen erhabenen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an dem Bekenntnis festhalten. Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allem wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat. Lasst uns also voll Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten

Sonntagsfreude

Zeit! Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört worden aufgrund seiner Gottesfurcht. Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.

Zur Passion

Verraten und verkauft stellt sich Jesus seinen letzten Stunden. Er legt Zeugnis ab für die Wahrheit, das bedeutet, dass er sich vom wogenden Hin und Her zwischen Petrus, Pilatus und dem Volk nicht aus der Ruhe bringen lässt. Er leugnet nicht, er sagt klar: Ich bin es. Wann haben wir diese Klarheit? Es geht hier nicht darum, sich beständig ändern zu können, es geht nicht um Selbstinszenierung. Es geht um ein Selbstbewusstsein, das nicht naiv ist und auch nicht blind. Jesus kennt seinen Weg, und das macht die Szene überhell. Jesus kennt seinen Weg, und geht ihn schweigend und einsam. Es scheint ein kaltes Licht der letzten Klarheit zu sein, das ihn bescheint, und doch ist es erfüllt mit einer Herzenswärme, die nicht von dieser Welt ist.

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes 18,1-19,42

Die Verhaftung Jesu

Jesus vor Hannas

Jesus vor Pilatus

Kreuzigung, Tod und Begräbnis Jesu

Texte aus: Messbuch 2021, Butzon & Bercker

Sonntagsfreude

Ankündigungen

Karsamstag, 3.4.:

7:00 und 12:00 Uhr: große Turmratsche

20:00 Uhr: Feier der Osternacht mit Feuerweihe, Exsultet und
Tauferneuerung

Ostersonntag, 4.4.: Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr
zur Liturgie um 10:00 Uhr: W.A. Mozart: Missa brevis in D-Dur,
KV 194